

POLIZEIMELDUNG

Sachschaden nach Scheunenbrand



Beim Scheunenbrand wurde niemand verletzt. Kapo TG

Neukirch-Egnach Beim Brand einer Scheune in Neukirch-Egnach wurde in der Nacht zum Sonntag niemand verletzt. Mehrere Personen meldeten gegen 2.45 Uhr der Kantonalen Notrufzentrale, dass eine Scheune im Weiler Gristen in Flammen stehe. Die Feuerwehren Egnach und Arbon kamen mit rund 80 Einsatzkräften vor Ort und konnten das Feuer löschen. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden dürfte mehrere hunderttausend Franken gross sein. Zur Spurensicherung und Klärung der Brandursache kamen der Brandermittlungsdienst und der Kriminaltechnische Dienst der Kantonspolizei Thurgau vor Ort.

pd

Biber bei der Post

Am vergangenen Samstag fand der Schnuppermorgen der Biberstufe der Pfadi Arbor Felix beim Pfadidörfli statt. Dabei machten sich die 4- bis 7-Jährigen mit Felix auf Entdeckungstour mit einem Pöstler. Mit dabei: rund 15 neue Gesichter.

Arbon «Mami, lueg mol, diä träged alli e Krawatte», «wow, döte sitzt en Haas», «wa macht denn de Pöstler do» – viele neugierige Stimmen hörte man am vergangenen Samstag am Schnuppermorgen der Biberstufe im Pfadidörfli Fallentürli. Zahlreiche neugierige Kinder – darunter 15 neue – sind der Einladung gefolgt, Pfadiluft in der Pfadi Arbor Felix zu schnuppern.



Die Biber machen sich mit dem Pöstler auf Entdeckungstour. Florian Koller v/o Sirius



Die Biber schauen belustigt zu, wie der Plüschhase Felix versucht, ein Paket via E-Mail zu versenden. Florian Koller v/o Sirius

Eintauchen in die Pfadiwelt

Nach einem traditionellen Begrüssungsruf ging es dann auch direkt los. Die Biber lernen den Plüschhasen Felix kennen, der seiner Mama via E-Mail ein Geburtstagspaket schicken will. Die schlaunen Pfadfinder erklären ihm, dass dies doch nicht ginge und dass man das mit der Post versenden müsse. Zusammen mit einem Postboten entdecken sie, was die Post im digitalen Zeitalter überhaupt noch zu tun hat. Anfangs noch etwas scheu, blühen die rund 30 Biber völlig auf und

stempeln Postkarten mit Laubblättern, machen zahlreiche Stafetten und spielen «Päckli gleit». Nachdem sich die Eltern drinnen bei Kaffee und Kuchen über den abwechslungsreichen Pfadialtag informiert haben, kommt der Pöstler mit einer Expresslieferung; darin befindet sich Schlangebrot-Teig. Beim gemeinsamen Schlangebrotbräteln lassen die Eltern mit ihren frisch gebakenen Post-Experten den gelungenen Morgen ausklingen. Bereits am selben Tag sind die ersten Beitrittserklärungen eingegangen. pd

SPORTKOMPAKT

Sportnächte: «Action statt chillen»



Engagiert bei den Sportnächten: Alessio Graschi. z.V.g.

Romanshorn Die erste Sportnacht für Romanshorer Schülerinnen und Schüler im Sekundarschulalter wird am Freitag, 9. November, von 21 bis 22.30 Uhr durchgeführt. Alessio Graschi und sein Leiteteam sorgen unter dem Motto «Action statt chillen» für Angebote die Spass machen und bewegen. Ein faires und unfallfreies Miteinander ist den Organisatoren rund um die Sportnacht wichtig, deshalb gelten Regeln. pd

LESERMEINUNGEN



Gabriel Macedo als Stadtpräsident

Mit Gabriel Macedo bietet sich uns Amriswilern die Möglichkeit, einem tüchtigen, jungen und strebsamen Kandidaten die Chance zu geben, Stadtpräsident zu werden. Geben wir sie ihm! In beeindruckender und sympathischer Weise hat sich Gabriel Macedo in den letzten Tagen und Wochen den Amriswiler Stimmbürgern präsentiert. Sein Rückgrat wird gestärkt durch seine verschiedenen Aus- und Weiterbildungen in Richtung Verwaltung und Wirtschaft. Ebenso zeugt seine Mitarbeit in diversen Ehrenämtern davon, dass er bereit ist, für das Gemeinwohl unserer Gesellschaft seinen Teil zu leisten. Auch dank seiner sportlichen Leidenschaft, unter anderem als Captain der ers-

ten Mannschaft des FC Amriswil, hat er gelernt, mit fairem Kampfgeist und Respekt vor dem Gegner Verantwortung zu übernehmen, um gemeinsam Ziele zu erreichen. Gabriel Macedo bringt alles mit, was es braucht, um Stadtpräsident zu werden.

Wir sind überzeugt, dass er trotz – oder gerade wegen seines jugendlichen Alters – in der Lage ist, unsere Stadt nicht nur zu verwalten, sondern auch weiter zu entwickeln.

Geben wir ihm die Gelegenheit, dies zu beweisen.

Wir, jung und alt, wählen ihn aus Überzeugung.

*Vic Buffoni, Amriswil
Franz Griesemer, Amriswil*

Zur Kolumne «Der Verleger hat das Wort» vom 25. Oktober:

Sehr geehrter Herr Dr. Christoph Blocher, mein gelegentlich-toxikomanisches Grosi (aka Schweizer-Durchschnittsrentnerin) hielt sich nach einer Kombination von Temesta, Appenzeller, Weisswein und Kirschen schwankend an meinem Arm, um mir Ihren Beitrag in den «Oberthurgauer Nachrichten» vom 25. Oktober 2018 zu zeigen, welchen sie dazu aus dem Altpapier fischen musste. Die 85-jährige Dame erzählte beim Fondue, welches wir uns bei diesen ersten kühleren Tagen im Familienkreis gönnten, lachend von ihrer Kolumne: «Was für ein Käse», meinte sie, «der fragt doch tatsächlich, wo das Gletscherwasser sei! Das ist doch mit dem Rhein ins Meer geflossen! Darum sind ja auch die Meeresspiegel gestiegen! Der Blocher schreibt ja selber Fake News!» Also zu Ihrer Kolumne «Wo ist denn das Wasser?»: Ihr Gespür für klimatische Zusammenhänge ist bemerkenswert. Das Wasser bleibt im Kreislauf, das macht Sinn, so hab ich es auch in der Primarschule gelernt. Leider ist Ihnen hier ein ent-

scheidender Denkfehler passiert. Denn die Meeresspiegel sind in den letzten 120 Jahren gemäss IPCC um ca. 19 Zentimeter gestiegen. Wobei in den letzten 20 Jahren der Anstieg mit ca. 3.2 Millimeter pro Jahr um 50 Prozent grösser war als in den Dekaden davor. Das ist messbar und steht fest. Quelle: <https://ipcc.ch/report/ar5>. Falls Sie solchen Messdaten nicht glauben, fragen sie irgendwen, der irgendwas mit Wasser, Schiffen, Seen, Bächen oder Flüssen zu tun hat, fragen sie die Pontoniere der Schweizer Armee! Wasserstand messen ist nicht so schwierig. Sie zitieren einen Artikel aus der New York Times, diesen hier: www.nytimes.com/2018/08/04/world/europe/europe-heat-wave.html. Zugegebenermassen klingt der einleitende Satz mit dem «Cows are practically dying of thirst in Switzerland» gar dramatisch. Falls Sie den Bericht aber gelesen hätten, so müsste Ihnen aufgefallen sein, dass darin unter anderem Christian Gartmann von der Swiss Helicopter Association sowie Reto Rüesch

von Heli-Lindh zitiert werden. Letzterer spricht von täglich 30 bis 40 Helikopterflügen mit je zirka 950 Litern Wasser, womit das Vieh auf der Alp notversorgt werden musste. Wenn Kühe mit Helikoptern vor dem Verdursten gerettet werden müssen, tönt das für mich schon etwas nach Notstand, nicht? Dass der eine Bergbauer, mit dem Sie angeblich geredet haben, Ihnen versichert habe, seinem Vieh ging es prächtig, heisst nur, dass der Glück hatte. Dass Sie, als Politiker von Format und mit eigenem, unverkennbarem Stil, hier dem amerikanischen Trump dieses Fake-News-Gejohrer nachplappern, ist enttäuschend!

Ich weiss, dass beim Logo der SVP das Sünneli nur über der Schweiz scheint, aber das Klima hat mit der ganzen Welt zu tun. Da gibt es Zusammenhänge und Bewegung, etwa die Migration unseres Gletscherwassers ins Meer.

In diesem Sinne wünsche ich ihnen ebenso e gfreuti Wuche,

Andrin Uetz, Egnach

Anzeige

Inge Weibel
Renterin, BS

Fabienne Bünzli
Doktorandin, SG

Im Interesse der ganzen Schweiz

NEIN zur «Selbstbestimmungs»-Initiative
am 25. November 2018

Die «Selbstbestimmungs»-Initiative stellt alle internationalen Verträge der Schweiz unter Vorbehalt. Sie verlangt eine automatische Kündigung auch für Abkommen, denen das Volk ausdrücklich zugestimmt hat. In Extremfällen führt sie sogar zum Vertragsbruch. Die Folge ist eine grosse Rechtsunsicherheit. Die Initiative schadet damit unserem Land, unserer Wirtschaft und unserer Demokratie.

neinzursbi.ch